

Volksmusik zum Mitmachen

„Zamghockt & Aufgspuit“ findet den gesamten Juli statt

Altomünster – Zum Abschluss des Projektes „Volksmusik im Wittelsbacher und Dachauer Land“ findet ab Samstag, 3. Juli, die Veranstaltungsreihe „Zamghockt & Aufgspuit“ statt. Endlich kann damit die bereits für den vergangenen Herbst geplante Reihe „Draußen aufgelegt – singen, musizieren und tanzen im Freien“ stattfinden. Musiker und Musikgruppen laden zu Konzerten, Hoagartn und zum Mitsingen im Freien ein. Von A wie Altomünster bis T wie Taiting nehmen 14 Gemeinden und ihre Wirtschaftshäuser in den Landkreisen Dachau und Aichach an der Veranstaltungsreihe teil. Zusammengefasst und organisiert wird das Programm vom Verein Zamgricht e.V. in Kooperation mit den Projektverantwortlichen der Regionalentwicklungsvereine Dachau Agil und Wittelsbacher Land sowie der Kreisheimatpflege des Landkreises Dachau.

14 Gemeinden aus zwei Landkreisen nehmen teil

Am Samstag, 3. Juli, starten die Altomünsterer Gruppen „Fleischlich Musik“, „Mira Musi“ und Gisela und Siegfried Bradl im Kapplerbräu in Altomünster. Weiter geht es im Programm am Sonntag, 4. Juli, mit der Scheebrenner Tanzmusi in der Schlosswirtschaft Mariabrunn. Am Dienstag, 6. Juli, spielt Mz 7577 im Wirtschaftshaus Oberbachern. Am Donnerstag, 8. Juli, treten De Junga Oidbarsch'n im Gasthaus zur Linde in Taiting. Am Freitag, 9. Juli, spielt die Band Grod no im Schlossgut Odelzhausen. Am Samstag 10. Juli, tritt die Aichacher Bauernmusik im Gasthaus Neumeyr in Gachenbach auf. Am Montag, 12. Juli, spielt die Blaskapelle Schwabhausen im Gasthaus Götter in Rumlshausen. Am Donnerstag, 15. Juli, gibt sich die Riental Musi im Gasthof Groß in Bergkirchen die Ehre. Am Freitag, 16. Juli, tritt die Sigmertshausen Klarinettensusi im Wirtschaftshaus am Erdweg auf. Am Sonntag 18. Juli, spielen die Monatschei-Brida im Gasthaus Wackerl in Arnzell. Am Mittwoch, 21. Juli, geht es mit High Diddle Dums im Gasthaus Hohenester in Glonn weiter. Am Donnerstag, 22. Juli, treten Serrator im Camada im Obermauerbach auf. Am Freitag 23. Juli, spielen die Pipinarieder Musikanten in der Gast- und Tafelwirtschaft Niederdorf und am Samstag, 24. Juli, endet die Konzertreihe mit der Dreiecksmusi im Kochwirt in Dachau.

Dabei sieht man sich, denn für treue Besucher gibt es eine Stempelkarte. Mit der Anzahl der Biergartenbesuche erhöht sich die Gewinnchance auf einen von drei Preisen. Bei schlechtem Wetter können die Veranstaltungen vorab telefonisch nicht stattfinden. Besucher werden daher gebeten sich vorab dazu in der Tagespresse und auf den entsprechenden Webseiten zu informieren. Weitere Informationen zum Volksmusikprojekt und dem aktuellen Veranstaltungskalender der beiden Landkreise Dachau und Aichach sind unter www.landratsamt-dachau.de/landkreis-kultur-tourismus/kultur/volksmusikprojekt/.

Ein Jubiläum in Bildern

Karlsfeld – Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen Karlsfeld und Museo Luciano hat das Karlsfeld zu einem Malwertwettbewerb aufgerufen. Die Ergebnisse werden nun in der Galerie Kunstwerkstatt ausgestellt. Am Freitag, 2. Juli, findet um 16 Uhr die Vernissage der Ausstellung statt. Teilgenommen haben viele Kinder und ganze Schulklassen. Die Ausstellung ist nach der Vernissage am Freitag noch an den beiden darauffolgenden Wochenenden zu sehen: Am Samstag und Sonntag, 3. und 4. Juli, sowie am 10. und 11. Juli, hat die Galerie Kunstwerkstatt jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Rosentage finden statt

Markt Indersdorf – Nach langen Monaten des Lockdowns findet auf dem Hof Rosentag endlich wieder der alljährliche Sommermarkt „Rosentage“ statt. Am Samstag und Sonntag, 3. und 4. Juli, stellen rund 25 Künstler- und Kunsthandwerkerinnen ihre Werke aus – genau zu der Zeit, in der bei uns auch die herrlichsten Rosen im idyllischen Garten blühen. Ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden im ganzen Garten, sowie im offenen Haus unter anderem Keramik, Holzarbeiten, Schmuck, Textilien, Floristik, Meditationstafeln, handgefertigte Seife, Honig aus dem Landkreis, Filzarbeiten, genähte Geschenke, Bilder, Holzskulpturen, Olivenöl, Klöppelarbeiten, Ledertaschen und Holzleuchten. Zudem freut sich Martin Hinder nach langer Zeit endlich wieder mit seinem Buchladentheater vor Jung und Alt unter Birnbäumen spielen zu dürfen. Darüber hinaus werden Frau Liebe und das bunte Volk mit ihrer „Seelenmusik von tanzenden Lichtern und liebe vergessenen gebliebenen Geschichten“ für eine musikalische Unterhaltung sorgen. Das Hof Rosentag Café lädt alle Besucher mit selbstbackenem Kuchen, Getränken und Rosenprosecco zum Verweilen ein und für alle, die es lieber Defit mögen stellt die Artmann's Bäckerei feine Quiches und andere herzhafte Speisen bereit und am Sonntag, verköstigt Michael Kleinig die Gäste mit hausgemachten Knapsen. Der Eintritt ist frei.

Eskalieren mit Haltung

Die Antilopen Gang befriedigt beim Dachauer Musiksommer eine riesige Sehnsucht nach Konzerten. Im Publikum gibt es kein Halten mehr. Mit dabei ist eine ordentliche Prise Gesellschaftskritik

VON JACQUELINE LANG

Dachau – Obwohl die Antilopen Gang am Vorabend schon in Dresden ihr erstes Konzert nach einundzwanzig Jahren Pandemie gespielt hat, ist der Abend in Dachau auch für sie etwas Besonderes: Es ist das allererste Mal, das die deutsche Hip-Hop-Band vor bestuhnten Reihen auftritt. Doch das Trio aus Danger Dan, Koljah Kolekiah und Panik Panzer sorgt ziemlich schnell dafür, dass das Publikum sich von seinen Plätzen erhebt – immerhin gibt es einiges nachzuholen. Wie sehr die Menge es vermisst hat, Musik zu hören, ausgelassen zu tanzen, einfach im Moment zu sein, das spürt man spätestens, als das Konzert nach zwei Stunden und mehreren Zugaben endgültig vorbei ist: Viele bleiben noch lange vor der Bühne stehen, Ausschlag, ob sie nun wirklich schon nach Hause gehen sollen und ja, auch so, als hätten sie ein wenig Angst, alles könnte nur ein Traum gewesen sein; zu schön um wahr zu sein.

Es ist ein Sitzkonzert, da werden Stühle zu Hüten umfunktioniert

Dabei ist der Antilopen Gang gar nicht unbedingt daran gelegen, dem Publikum immer nur ein gutes Gefühl zu geben. Bei allem Humor, bei allem Klamauk ist so wohl in als auch zwischen den Songs immer eine ordentliche Prise Gesellschaftskritik dabei. Das Konzert auf der Ludwig-Thoma-Wiese, das im Rahmen des Dachauer Musiksommer coronabedingt vor gut 500 Menschen stattfindet, bildet da keine Ausnahme. Immerhin waren die vergangenen Monate nicht zuletzt für Künstler wie die drei Rapper nicht unbedingt leicht. „Wir haben uns mit Liedendiebstahl über Wasser gehalten“, erzählen sie. Zum einen ist das natürlich eine gute Überleitung zu ihrem Song „Army Parks“ zum anderen kann man das scheinbar auch als Kritik an einer Politik zu verstehen, die die Kunstszene anders als etwa die Wirtschaft nicht als systemrelevant eingestuft hat.

Neben Politik geht es aber auch um das Zwischenmenschliche. „Sind hier Leute in einer unglücklichen Beziehung?“, fragt Tobias Pongratz alias Panik Panzer, um dann den Song „Trenn dich“ anzustimmen – nicht ohne einen Seitenhieb gegen „diesen konservativen Teil dieses auch sonst hässlichen Landes“ in dem verheiratete Paare immer noch zusammenleben, auch wenn die Liebe längst keine mehr ist. Das gelegentliche Bayern-Bashing nimmt ihnen zumindest an diesem Abend niemand übel, zumal die Band auch grundsätzlicher zum „Konzept Deutschland für suboptimale“ hält. Was sie damit meinen, in ihrem Song „Beate Zschäpe hört U2“ wird es mehr als deutlich. Im Publikum gehen gegen alle Fachisten in diesem Land reichlich die Köpfe hoch in die Höhe.

Ebenso politisch geht es dann auch weiter, wenn auch dieses Mal ohne DJ Jenny Sharp an den Turntables, dafür aber mit Daniel Pongratz alias Danger Dan am Klavier. Von seinem Solo-Album, auf dem er sich als Liedermacher ausprobiert, spielt er zuerst „Laut durch den Regen“ – natürlich – den viel beachteten Song „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt“. Späteres danach gibt es beim Publikum kein Halten mehr. Als die Band die Menschenmenge dann beim Song „Der Ruf ist ruiniert“ aufführt, die Stühle zu Hüten, zusammen „Hustühler“, umzufunktionieren, gehen kurzzeitig nahezu alle der 500



Es gibt einiges nachzuholen: Die Antilopen Gang tritt in Dachau auf der Thoma-Wiese zum ersten Mal vor bestuhnten Reihen auf. FOTO: TOM HEGL

weißen Plastikstühle in die Höhe. Angestachelt von den Musikern, die es sichtlich genießen endlich wieder vor Publikum spielen zu dürfen, fliegen kurz darauf auch noch Plastikbecher durch die Luft. Ein bisschen Eskalation, sie tut gut nach all den Monaten des Stillstands. Natürlich hat aber auch der schönste Abend irgendwann einmal ein Ende. Die Antilopen Gang wäre aber wohl nicht die Antilopen Gang wenn sie zum Abschluss nicht noch einen rauschenden Würde. Und so ist es sicherlich kein Zufall, das beim Song „Verliebt“ die Schweinwerfer in Regenbogenfarben aufsteigen. Und dann ist es wirklich vorbei, das für viele allererste Konzert nach mehr als einetwanzig Jahren.

Und, wie war's? „Mega, fünf von fünf Sternen“, sagt Genevova und strahlt dabei übers ganze Gesicht. Die 29-Jährige, die wie viele an diesem Abend extra aus München angereist ist, erzählt, sie und ihr Freund seien „Megafans“. Trotzdem hätten sie erst vor wenigen Stunden erfahren, dass die Antilopen Gang in Dachau spielt und dann glücklicherweise für das längste ausverkaufte Konzert noch zwei Tickets auf eBay Kleinanzeigen ergattert. Auch Janina, 29, und ihre Freundin und Freundin, von denen einige am Vorabend beim Auftaktkonzert von Moop Mama gewesen sind, sind begeistert. „Ich habe aber auch nichts anderes erwartet“, sagt sie, die Antilopen Gang sind einer ihrer Lieblingsbands.

Keine Tickets und trotzdem die wahrscheinlich besten Plätze haben sich Theresa, fünfeinhalb, und Felix, 26, gesichert: Mit einer Gruppe von Freunden haben sie mit ihrer Van direkt vor dem abgesperrten Konzertbereich geparkt und es sich auf dem Autodach gemacht. Er habe die Band das erste Mal in Erfurt gesehen, erzählt Felix. Dort habe er studiert und den Rechtskurs der Gesellschaft häufig mit ihr erlebt. Seitdem feiere er die Band, die genau das immer wieder in ihren Texten thematisiere. Tatsächlich beweist die Antilopen Gang an diesem Abend einmal mehr, dass das geht: Für Stimmung sorgen und Haltung zeigen – und wie verdammt relevant das für das System ist.

Alles Gute nachträglich

Hans Blume und Herbert Müller lassen Beethoven hochleben

Dachau – „Hahn's Eahna gut unterhalten, Euler Gnoden (Ihro Gnaden)“? Das war noch vor rund 100 Jahren das wichtigste Anliegen der Wiener für ihre Gäste, ganz gleich ob diese einen Abend im Theater, im Prater oder im Beisl verlebten. Gute Unterhaltung des verehrten Publikums war wohl auch das Hauptanliegen von Hans Blume und Herbert Müller, als sie im Jahr von Beethoven 250. Geburtstag, also 2020, einen Beethoven-Abend planten: den sie den Titel „Happy Birthday, Herr Beethoven“ gaben. Er sollte „Musik und ein Lebensbild in Anekdoten“ bieten. Beethoven selber war der Meinung, er sei erst 1772 in Bonn geboren worden, da hätten Blume und Müller seinen 250. Geburtstag vermutlich in der Post-Corona-Zeit feiern können.

So aber kam Blumes Klassische Harmoniemusik jetzt, mit einem Jahr Verspätung, zum Zug. Aber der Termin war günstig. Das Dachauer Konzertpublikum war nach über einem Jahr Abstinenz ausgehungert, der Erfolg entsprechend groß.

Das Publikum ist nach einem Jahr Abstinenz ausgehungert

Herbert Müller begann sein Beethoven-Lebensbild mit der amtlichen Geburtsurkunde, Bonn 1770, und stütze sich darauf auf eine Auswahl von Selbstzeugnissen und Äußerungen von Beethovens Zeitgenossen. Das vorhandene Material könnte viele Abende füllen – auf die Auswahl kommt es an, welches Lebensbild entsteht. Herbert Müller bevorzugte bei seiner Auswahl die farbigen und saftigen Zitate; man erlebe Beethoven als Mensch mit bärtigem Humor, als nicht unbedingt angenehmen Zeitgenossen mit oft geradezu provokantem, durchaus nicht höfischem Auftreten, als Mieter von 70 Wohnungen innerhalb von 35 Jahren, in seinem hässlichen Chaos, aber natürlich auch als den genialen, bewunderten Komponisten. Müllers Lebensbild erinnerte nicht zuletzt an die größten und bekanntesten Werke Beethovens, etwa an die „Mondschinsonate“ und sogar an das wohl meistgespielte Klavierstück „An Elise“ oder die „Neunte“, ohnehin in den Ton langweiliger, vor allem auf Korrektheit bedachte Biografie zu verfallen. Man war oft amüsiert, vor allem aber gut unterhalten.

Die Musik, mit der Hans Blume Klassische Harmoniemusik dieses lebensvolle Beethoven-Bild gliederte, war natürlich Beethoven, wobei allerdings kein Werk je in der jetzt gespielten Fassung für Klassische Harmoniemusik in der Besetzung von zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Hörner, zwei Fagotte mit Kontrabass gehört wurde.



Im Innenhof der VR-Bank lassen die Musiker ein lebensvolles Beethoven-Bild entstehen. FOTO: TOM HEGL

Der musikalische Abend begann mit Beethovens Ouverture zu „Egmont“. Der letztlich serenadenhaften Bläserfassung fehlt natürlich die Wucht des vollen Sinfonieorchesters, aber viele Passagen der Musik leuchteten in den feinen Farben der klassischen Harmoniemusik besonders schön auf. Im Mittelpunkt stand die wohl jedem Beethoven-Freund, sogar jedem fortgeschrittenen Klavierspieler geläufige „Sonate pathétique op. 13“ in drei Sätzen. Damit war der Abend musikalisch auf hohes Niveau gehoben und war weit mehr als nur gehobene Unterhaltung mit Musik. Schließlich kamen nach dem überaus beliebten zweiten Satz der siebten Sinfonie noch einige Sätze aus Beethovens Bläseroktett op. 103, seiner einzigen Originalkomposition für klassische Harmoniemusik, als virtuoser Gruß aus Beethovens Bonner Zeit zu Gehör. Muss es dieser Stelle betont werden, dass Blumes Klassische Harmoniemusik alles in absoluter Vollendung spielte? Das weiß man doch in Dachau schon seit vielen Jahren. Man lässt zum Schluss Beethoven selbst zu Wort kommen. Als sein Bruder als Apotheker in Linz zu soviel Geld gekommen war, dass er sich ein Gut bei Krems kaufen konnte, unterschrieb er einen Brief an Beethoven stolz mit „Beethoven, Gutsbesitzer“, luden von Beethovens Antwort aus Wien war unterschrieben mit „Beethoven, Hirnbesitzer“.

ADOLF KARL GOTTWALD

Nachmittagstreff in der Gemäldegalerie

Dachau – Die Dachauer Gemäldegalerie lädt am Sonntag, 11. Juli, von 14 bis 16 Uhr zu einem Nachmittagstreff in der Ausstellung „Licht, Luft und Farbe“. Nach einer Einführung steht ein Cicerone für Fragen zur Verfügung. Zusätzlich Eintritt kostet die Teilnahme drei Euro. Um eine Anmeldung per Telefon unter 08121/567513 oder per E-Mail an verwaltung@dachauer-galeriemuseum.de wird gebeten.

Vermisst, aber unvergessen

„O'zupft is“: Das Vivaldi Orchester Karlsfeld und sein Publikum feiern die Rückkehr der Musik



Das Konzert des Vivaldi Orchesters im Karlsfelder Bürgerhaus ist auch ein Statement für die Notwendigkeit von Kultur. FOTO: TOM HEGL

gramm ausgesucht, das vor Lebensfreude nur so sprüht. Es reichte von Kompositionen Henry Purcells, einem Rondeau aus dessen Arabellen-Suite sowie Ari und Entry Dance aus „Fair Queen“, die barocke Selbstbesessenheit und Vitalität ausdrücken, bis hin zur „Serenade Espagnole“ von Francois Menchetti und einem traditionellen südamerikanischen Stück. „Machen Sie die Augen zu und erinnern Sie sich an schöne Dinge, die das Leben reicher machen“, empfahl Angelika Tausch,

die mit viel Charme durchs Programm führte, den Zuhörern die Ansage von Giuseppe Manentes „Reverie de Poète“. Ganz neu einstudiert hatte das Orchester ein Stück des 1970 geborenen Franzosen David Laheute aus dessen „Mandoline Project“; in dem Romantik und Anklänge an Heavy Metal eine temperamentvolle Verbindung eingehen. Mit viel Begeisterung reagierte das Publikum auf eine Adaption der Filmmusik aus dem „Peter“ von Nino Rota für Zupfins-

trumente, in der, sehr italienisch, melancholische Passagen im Wechsel mit schnellen Tarantella-Klänge auf die Wurzeln der US-amerikanischen Mafia verweisen. Als Zugabe gab es Musik zu hören, die auf englische Panze der Renaissance zurückzuführen sind und von Anna Maria Specker ursprünglich für Cembalo niedergeschrieben und später für ein Zupf-Orchester arrangiert wurde. Und weil Mandoline und Mandola schließlich typische Instrumente der italienischen Musik sind, verabschiedete sich Puchs-Warmhold und ihr Orchester zuletzt mit der beschwingenen neoplatonischen Canzone „Come facette Mennacotta“, die große Lust auf das Leben nach Corona machte.

Als „wunderschönen Einstieg in – ich hoffe – bessere Zeiten für Kunst und Kultur“ bezeichnete der Karlsfelder Bürgermeister Stefan Kolbe (CSU) das Konzert. Monika Fuchs-Warmhold hatte ihn für eine gemeinsame Foto mit dem Vorsitzenden des Orchester-Vereins, Reinhold Werstler, auf die Bühne geholt, um damit für eine Spende der Bürgerstiftung danken. Sie ist für die Durchführung eines Probeabendes gedacht, bei dem sich die Orchestermitglieder einschließlich der „Vivaldi-Tiger“ und der „Vivaldi-Mäuse“ jeweils intensiv auf ihr großes Frühjahrskonzert vorbereiten. Seit fünfzig Jahren gibt es die Karlsfelder „Vivaldis“ mittlerweile als Anlass für ein großes Jubiläumskonzert, das für den 7. Mai 2022 geplant ist.

RENATE ZAUSCHER

Wer Lust hat, vielleicht selbst einmal zu Mandoline zu greifen, kann das bei uns in Kürze bei einem Schnuppertag am 8. Juli, tun. Erwachsene sind dazu ebenso eingeladen wie Kinder und Jugendliche.